



Reisen und Wandern

BEILAGE FÜR DEN FREMDENVERKEHR IM NÖRDLICHEN SCHWARZWALD



Samstag den 10. Juli 1938

Der Enztäler

96. Jahrgang / Nr. 158

Durch Rebenland am Schwarzwaldbrand

Es ist wohl die ausgleichende Gerechtigkeit der Natur, daß es im Schwarzwald nicht nur Tannen hat, nicht nur enge, felsige Täler und steile Berge, sondern auch von der Sonne reich geküßte Fluren unter weitem, weitem Himmel, wo die Reben grünen und unter dem Einfluß eines klimatisch bevorzugten Landstriches Edelobst, ja sogar Südfrüchte, wie z. B. Kirschen in wahren Brachtexemplaren gedeihen. Wir Einheimischen von der Nachbarschaft wissen es längst, aber immer wieder zieht es uns ins sogenannte untere Amt. Wenn es noch fremd ist, mit dem wandern wir heute im Geiste durch vier Nachbarorte, und es wird am Schlusse sich begeistern zu dem ewig wahren Satze bekennen: „Was brauch ich in die Ferne zu schweifen, wenn das Gute liegt so nah“. Die Wanderung beginnt mit

Arnbach

So unwahrscheinlich es klingt, Arnbach liegt genau so hoch oder so nieder wie Neuenbürg. Der flache, langgezogene Kammweg will einen täuschen, aber es ist doch so. Wie eine Allee zieht sich die Straße von der Wilhelmshöhe Arnbach zu und am unteren Waldbrand bietet sich dem Besucher ein bezauberndes Bild. Man steht sozusagen an einem Tor zu einer Ortsmarkung, die unmittelbar seiner weiten Felderrunde, hinter vielen Obstbäumen versteckt, in einer Mulde ein nicht gar großes Häufchen birgt. Frei und weit ist der Himmel über dem nach Norden abfallenden Gelände. Die Dorfstraße außerhalb des Orts grünt und als erste Einheimische und bald schauen durch das Grün des dichten Baumbelandes der Felder die ersten roten Ziegeldächer der neueren Häuser von Arnbach. Das Schulhaus, ein ziemlich großer Bau im Verhältnis zur Größe der Gemeinde,

zieht den Blick auf sich und beherrscht von seiner Lage aus den ganzen Ueberblick über die Gemeinde. Die saubere Ortsstraße, an der in fast geschlossener Bauweise nette und gepflegte Bauernhäuschen stehen, führt mäßig bergab. Viele Kameraden zieren die Hausfronten und beweisen dem Besucher das weingünstige Klima. Zu früheren Zeiten war Arnbach ein guter Weinort, allein die Umsiedlung der Erwerbsverhältnisse hat den Niedergang des Weinbaues zur Folge gehabt. Dafür ist aber bis heute das besondere Interesse für Edelobst, Kirschen und die Liebe zum kleinbäuerlichen Rebenbetrieb wach geblieben. Die Einwohnerschaft Arnbachs ist uns nicht fremd, wir kennen uns, sie hat die Arbeitshütte in Pforzheim, in der Seifenfabrik oder im Sägewerk Rotenbach, oder sonstwo im Städtchen gemein, und ein freundlicher Gruß bezeugt die Freude an unserem Besuch. Bestbekannte Gasthäuser, die zu dritt um die Gasse der Wäste zu werben verheben, bieten dem Besucher, was ihn zufriedenstellt. In stiller Behäbigkeit liegt der nette Ort abseits der verkehrsreichen Hauptstraßen und läßt den ruhenden Fremden vom Autolärm verschont. Die Verbundenheit mit dem Nachbarort

Gräfenhausen

ist durch die Zugehörigkeit zum dortigen Kirchspiel ständig hergestellt. Auch uns laßt der nächste Weg dorthin. Durch weite Fluren geht die Wanderung ostwärts. Aischbäume, nichts als Kirschbäume säumen das Sträßchen, und nach einer guten halben Stunde kündigt die Spitze des Kirchturms die Lage von Gräfenhausen an. Es liegt etwa 50 Meter tiefer noch, als das Enztal. Die schützende Einwirkung der nahen Hügel und Berge macht das Klima außerordentlich mild. An

den der Südseite zugekehrten Hängen ziehen sich wohlgepflegte Weinberge hin, die den vorzüglichen Schwarzriesling hervorzuheben. Wir sind im Weinland. Gräfenhausen ist eine uralte Siedlung, die schon im 12. Jahrhundert Grafen und Ritter beherbergt hat. Historische Funde und Sehenswürdigkeiten machen die alte Stätte interessant. Aus neuerer Zeit bilden das St. Georgsdenkmal, das die Gemeinde seinem großen Sohn, Musikmeister und Tonschöpfer, gesetzt hat, das Schulhaus, die neuzeitlich eingerichtete Kelter und die vielen schmucken, neuerrichteten Wohnhäuser die Ererungenschaft der heutigen Generationen. Ein Blick nach Norden zeigt in düstiger Ferne die Berge des Odenwaldes, die ganzehardt und große Teile der Vogesen, davor das breite Rheintal, aus dem mehrfach der Silberstrom des Stromes herüberglitzert. Die Bewohner hängen mit viel Liebe an ihrem Weinbau und ein Glädchen echten „Gräfenhäuser“ ist zu keiner Tageszeit zu verachten. Die Besitzer dreier einladenden Wirtschaften überboten sich gegenseitig in der Ehre, ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Auch Gräfenhausen hat den Vorzug, nicht an einer Fernverkehrsstraße zu liegen. Naturfreunde finden in ausgedehnten Waldungen, in den abwechslungsreichen Fluren, an den Quellen des Edelbachs, der sich durch ein reizendes Wiesental schlängelt, einzigartige Motive, die ihm einen Besuch dieses Ortes besonders wertvoll machen. Der Gräfenhäuser schaut sich an seinem Wein erbauet, der fühlt der Heimat süße Kraft, die Wunder schafft. Dasselbe gilt aber auch für

Obernhäusen

Es ist sozusagen die Fortsetzung von Gräfenhausen nach Birkenfeld zu, sowohl im Charakter der Landschaft, seiner Felder und Wälder, als auch der Veranlagung der Bevölkerung nach. Obernhäusen ist wohl so alt wie Gräfenhausen und hat an Geschichte, Sehenswürdigkeiten und Bestrebungen vieles mit

ihm gemeinsam. Auch hier merkt der Fremde bald gar bald, daß die ganze Gegend von dem milden Luftstrom aus der Rheinebene begünstigt wird. Auch hier ist reichlich Gelegenheit geboten, die leiblichen Bedürfnisse auf beste zu befriedigen und in angenehmer Ruhe schöne Stunden zu verbringen. Ob man „Gräfenhäuser“ oder „Obernhäuser“ sich zu Gemüte führt, ist beinahe dasselbe, aber das ist sicher, er macht die Heimat noch schöner. Er weckt in uns die Lust, noch weiter ostwärts zu wandern und so ziehen wir auf sehr guter Straße

Birkenfeld

zu. Wir kommen auf dem höchsten Punkt des Dorfes, an der „Sonne“, an das Wanderziel. Es ist die größte Gemeinde im ganzen Bezirk, hat über 4000 Einwohner und ist in dem neueren Teil seiner Anlage als städtisch anzusehen. Die Lage Birkenfelds ist einfach schön. Es schmiegt sich an den linken Talhang vor den Toren Pforzheims, am Ausgange des Schwarzwaldes und verteilt sich von der Talsole bis zur 70 Meter höher gelegenen Sonnenfiedlung. Weit und offen ist von der Höhe der Anblick, ein unvergleichliches Landschaftsbild liegt vor unseren Augen. Prächtige schöne Felder umgeben die weite Markung, hunderte von neuen Ziegeldächern, ganze Straßenzüge lassen auf außerordentlich rege Bautätigkeit schließen, und was auch in den letzten Jahren erstellt worden ist, zeugt von feinem Geschmack sowohl als auch von praktischer Zweckmäßigkeit. Das sind schon kleine Villen, die blumengeschmückten Neubau überall, die in wohlgegruppierter, offener Bauweise den alten, geschlossenen Ortteil umgeben. Hier reicht sich im selben Gemeinwesen Stadt und Land die Hand. Das Bild von Birkenfeld ist schließlich der Ausdruck zweier verschiedener Zeitalter. Der eine bedingt durch die Landwirtschaft, der andere durch die Industrie. Und doch ist der Nebengang kein störender, weil auch der alte Teil Birkenfelds sich durch Sauberkeit und freundliches Aussehen der Häuserreihen auszeichnet.

Besonders beliebte und lohnende Ausflugsziele

Wie entwickeln, kopieren, vergrößern Ihre Aufnahme
Filme der Firmen: Agfa, Zeiss-Ikon, Schleussner
Stadtapotheke Neuenbürg

Besuchen Sie das anmutig, inmitten von Buchenwäldern und grünen Wiesen gelegene

Arnbach

In den hiesigen Gaststätten halten Sie gute Einkäufe!

Sie sind zu Hause im
„Hirsch“ in Arnbach
bei Rudolf Stoll und Frau

Wo man trinkt den besten Wein...

In dem freundlichen Weingärtnerort

Gräfenhausen-Obernhäusen

Auf schönen Fußwegen leicht zu erreichen. Endziel für Spaziergänge u. Wanderungen. In den Gaststätten beste Verpflegung.



Waldwirtschaft Grösseltal

1/2 Stunde von Neuenbürg entfernt, auf guten Wegen leicht zu erreichen.

Wiesen-Kaffee - Kaffee-Terrassen - Bier- u. Vesper-Stube
ff. Biere - Vorzügliche naturreine Weine - Ia Verpflegung

Besucht das altbekannte

Gasthaus z. „Adler“, Birkenfeld

In gemütlichen Räumen angenehmer Aufenthalt.

Speisen und Getränke vorzüglich / Eig. Schlachtung
Es ladet ein
Curt Derschläger und Frau.

Gasthaus zur

„Schönen Aussicht“, Birkenfeld

Wanderfreunden und Ausflüglern bestens empfohlen
Gute Verpflegung - Vorzügl. Weine - ff. Bier

Gasth. z. „Engelsbrander Haltestelle“

Georg Bacher - Telefon 277 Neuenbürg
Beliebtes Ausflugsziel an dem rauschenden Schwarzwaldfluß
Schöner Saal - Wirtschaftsgarten - Spielplatz
See für Bootfahrten

Gute gepflegte Küche - Vorzügliche Getränke

Ottenhausen

ein lohnendes Ziel für Ausflüge in das
»Untere Amt« / Schöne Lage in einem
wiesengrünen Tal / / / Altes Schloß

Gasthaus zur „Ranne“ / Ottenhausen

bietet Ausflüglern von nah und fern gastliche
Einkehr und das Beste aus Küche und Keller
Eigene Metzgerei :: Vorzügl. Weine

In unserer nächsten Ausgabe der Beilage „Reisen und Wandern“
werden die weiteren Ausflugsziele beschrieben werden.

Foto-Arbeiten - Vergrößerungen

schnell und sauber

Fotozentrale - Drogerie Neuenbürg

Kurt Hampel - gegenüber der Ortskrankenkasse

Besucht das

Schwimmbad Neuenbürg

Herrliche Grünfläche - Spielplatz für Alt und Jung
200 Meter lange Schwimmbahn

Auf zum fröhlichen Wandern
nach **Waldrennach**

auf sonniger Bergeshöh' - Bekanntester Ausflugs-
und Eholungsort mit schöner Feensicht

Gasthaus zur „Sonne“ - Waldrennach

Fritz Stoll • Telefon 249 Neuenbürg

Schöner Saal und Nebenzimmer - Metzgerei
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit
Reine Weine / Im Ausschank Leicht'sche Biere

Gasthaus zum „Rößle“ Waldrennach

Wanderfreunden und Ausflüglern bestens empfohlen

Gute Verpflegung - Vorzügliche Weine - ff. Bier



Der sie! oder ist aber auch stolz auf seine Heimat, er befragt sie in einem Lied als ein Paradies auf Erden. Die weitere Umgebung Birkenfelds ergänzen das seltene Panorama in vorzüglicher Weise. So ist der Blick über das Häfnermeer Storzbeims, auf die walddünen Höhen mit dem Abschlag der Bergzüge des Strombergs am Horizont dem verlassenen Betrachter eine liebliche Augenweide. An unserem Weg fallen uns junge Weinberge auf, Erdbeerplantagen fallen weite von sehr große Sorgfalt gewidmet wird. Daß der Birkenfelder ein großer Blumenfreund ist, davon zeugen die vielen Berggärten an den Straßen, die außerdem gärtnerisches Können verraten. Und dabei macht das der größte Teil der Einwohnerstadt nebenher in der Freizeit, der tagsüber in Industrie und Gewerbe beschäftigt ist. Es muß einem gefallen in Birkenfeld und das Wälchen dort ist in seiner aufgeschlossenen Art allem Schönen, was das Herz erfreut, zugänglich und begehrungsfähig. Auch fehlt es nicht an Sehenswürdigkeiten idyllischer Art. Die uralte Mahlmühle an der Enz ist schon oft Objekt für Pinsel und Palette gewesen, wie auch das Bild des neuen Friedhofes am Waldrand dem Beschauer Lob und Anerkennung abringt. Daß Birkenfeld mit seiner Fremdenwerbung ebenfalls auf der Höhe ist, merken wir nicht zuletzt an seinen gepflegten Gaststätten. Von gewöhnlichen Dorfkäfen ist da keine Rede mehr. Moderne Lokale bieten angenehmen Aufenthalt, befeuertete Kaffees und ein Hotel meistern die verhöflichsten Ansprüche, sodaß es nicht verwunderlich ist, wenn die Storzbeimer Damen- und Herrenwelt zu den Stammkunden der Birkenfelder Unternehmungen zählt. Gätten wir nicht noch einen weiten Weg vor uns, wir würden noch gerne verweilen und nach alter Väter Sitte noch ein Bierlein „Birkenfelder“ genehmigen, aber wir wollen ja nicht bequemweise mit der Bahn heim, sondern auf dem

Pionierweg

Waldweg wandern und lagen den Birkenfeldern ein freundliches „Auf Wiedersehen“. Wer kennt ihn nicht, den herrlichen Pfad an der rauschenden Enz entlang? Von weit her muß der sein, aber wer ihn entdeckt hat, erhebt ihn zum Liebling im Enztal. So romantisch, so angenehm zum Gehen, so kühl bei heißer Sonnenglut und so abwechslungsreich bei heller Ueberflut über das grüne Wiesental ist kein anderer Pfad weit und breit. Da kann sich dem naturtrohen Wanderer nur ein mittelbäugiges Gefäß aufhängen, wenn auf der anderen Seite der Enz in das fette Jagd die Motoren dröhnen und die Dertzen der Landstraße nur noch Sinn für Kilometer, aber für die Natur nichts mehr übrig lassen. Wir brauchen keine Kilometerzettel; es hält das Lied der Enz, der herrliche Wald, das Grün und die Blumen der Talwiesen so in Damm, daß wir garnicht merken, wie schnell wir heimwärts ziehen. Am Enzstrand tummelt sich lebende Jugend, bräunt sie die bleiche Farbe der Städter im Sonnenschein und spürt nach Herzlust auf laßgeschorenen Wiesen. Ehe wir uns verabschieden, h. d. wir am Wühlstein und nach w. an hundert Metern an der Blockhütte des Schwarzwaldbereins Neuenbürg. Erst hier benützen wir die reichliche Sitzgelegenheit, machen sogar eine wohlgerungene Auf-



Eine alte Mühle

Zeichnung von Heinrich Kelp (Deike M)

nahme, die uns noch lange an unseren heutigen in Rundgang erinnern soll. Pionierweg, des Naturfreundes Pfad, Inbegriff von Schönheit und Reiz, das Ohr an der Enz, das alles zusammen weiß nur der zu schätzen, der ein treuer Freund dieses Kleinodes und dabei auch sein Hüter wurde. Mögen es noch viele werden, damit sie so befreit und satt von all dem Schönen eine Sonntagswanderung beschließen, wie wir heute. Eine Heimat haben heißt, die Heimat auch leben und lieben.

Schwarzwälder Charakterköpfe

Die Tabakspfeife.

Im Sommer 1923 führte mich mein Wanderweg aus dem hinteren Simonswäldertal ein kleines Seitental den Berg hinauf. Ein eigentlicher Fußweg war kaum zu erkennen, der kleine Wildbach war zunächst Begleiter und Führer über großes Kiefferöll und ver-

horrtet Wurzelwerk. Allmählich wurde der Pfad ebener und ausgetretener, bis die letzte Steigung dem Blick plötzlich inmitten des Kranzes von Tannenwäldern ein weites Stück herrlichen Wiesenlandes freigab. In einer Bodentüpfel halbversteckt lag ein Bauernhof. Kein Laut, außer dem tausendfältigen Gesumme der Bienen war zu hören. Der Hof schien wie aufgestorben, nicht einmal das Pochen des sonst geschäftigen Spizers ließ sich vernehmen. Nur abseits, da wo ein mächtiger Rußbaum das kleine Leibgebirgsbüschchen völlig überdeckte, sah auf einem Sandsteinblock ein altes Weibchen. Ein zahlloser Mund, tiefeingeschnittene Wetterfurchen gaben dem ausgeleierten, lederartigen Gesicht den Eindruck einer Schiffsalaborne aus grauer Urweltzeit. Aber das merkwürdigste an der Gestalt war eine alte Tabakspfeife aus Wildkirchholz, aus der die Alte mit allen Zeichen größten Behagens blaue Wölkchen in den noch blaueren Sommerhimmel hinausschleuderte. Von meinem Gruß und meiner Anwesenheit nahm

ke kaum Notiz, nur daß sie einen kurzen Seitenblick auf ihre Hausstube warf, wo in einem Korb ein kleines Kind unter einem Berg von Kissen schlafen lag. Die Alte rauchte und wartete auf eine ferne Zeit. Jahrelang ist mir dieses Bild in der wachen Erinnerung geblieben, noch hatte ich kein ähnliches von einem Maler oder Dichter eingesehen gesehen. Da hatte im Sommer 1937 zum 100. Geburtstag des großen Schwarzwälder Dichters Heinrich Hansjakob seine Heimatstadt Saslach ein Preisausstellung für die besten Schilderungen Schwarzwälder Gestalten veranstaltet; dabei erhielt Gerda von Aries, Freiburg, für die Skizze: „Das Plattewild“, den dritten Preis. Wie ich die Erzählung las, dachte ich, hier ist das gesuchte Bild der Alten vom Simonswäldertal.

Schwarzwälder Schnurren

Dort heißen über dem Striderwald war der alte Fehrenbacher Bauer gewesen. Hinter der Schanz, gebekt von Sturm und Wind, mit dem Blick nach dem tief unten im Tal gelegenen Dörfchen Hoffetten lag der Hof. Wald und Feld auf der Höhe und tief in den Altersbach hinab gehörte zum Hof. Sorgen hatte der Bauer keine und noch Geld zum Gut. Er war einst Bürgermeister von Hoffetten gewesen, aber wegen seiner Prozeßsucht und Geldgier mehr und mehr mißliebig geworden. Drum dachte er aus Fortgehen. Da wurde drüben im Tal, drüben über der Ringig, die Mühle feil. Bubens und Wäble hatte er nach Auswahl; denen überließ er einmüllern das Holzgut umzutreiben, bis der Jüngste, der Wendel, einmal das hoffähige Alter hätte.

Vom Mahlen verstand er nichts, er hielt sich einen Mühlknecht. Diese betrogen der Reihe nach den Alten, wo sie konnten. Noch mehr als über seine Mühlknechte hatte der Alte in der ersten Zeit über die fürstenerpische Rentamtskanzlei in Wolfach zu klagen, die ihn gleich bei seiner Ankunft verklagt hatte, wegen des noch von seinem Vorgänger her rückständigen Zehnten, bestehend in zehn Sekern Korn und einem „Mutterchwein“. Er weigerte sich, für andere zu bezahlen, verlor aber den Prozeß und mußte für acht Jahre nachleihen. Nun suchte er sich zu rächen.

Als der Rentamtmann eines Tages zum Einzug der Gefälle in den Fürstenerberghof nach Saslach gekommen war, fuhr der Müller vor. Auf einem Wagen hatte er acht Säcke Korn und acht Mutterchweine. Er rief den Rentamtmann ans Fenster, zeigte ihm seinen Zehnten und sprach: „Herr Rentmeister, da ist eure Ware, macht damit, was Ihr wollt.“ Dann ließ er die acht Schweine springen, stellte die Säcke vor's Haus und entleerte sich.

Der Müller verlor zwar den neuen Prozeß und hatte damit den Schaden, der Rentamtmann aber den Spott, und das wog dem alten Fuchse alles auf.

(Nach Heinrich Hansjakob.)



Auch die Erziehung und Erhaltung von Ernte-Aindergeräten (schonst Du durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur HGG.)

Besonders beliebte und lohnende Ausflugsziele

Für die Wanderung empfiehlt

Touristen-Kocher, Feldflaschen, Thermosflaschen Bestecke, Taschenmesser, Rastergeräte

Eisen-Haag, Neuenbürg

Conweiler 7 Kilometer von Neuenbürg entfernt,

im lieblichen Schwarzwalddorfland gelegen, ist ein gerne aufgesuchtes Ausflugsziel. Hat es dem Dichter Gahnhorn hier gut gefallen, warum sollte ihr Sonntags-Ausflug auch nicht einmal nach Conweiler führen?

Outgeführte Gasthäuser sorgen für beste Verpflegung

Besucht das schöne Bergdorf

Neusatz 600 m

Zwischen Döbel und Herrenalt. Einzigtart. Ausblick vom Aussichtsturm bis zur Rheinebene über herrl. Tannenwälder hinweg. Idealer Aufenthaltsort für erholungssuchende Familien. Kein Durchgangsverkehr. Auskunft erteilt das Bürgermeisteramt.

Besucht den freundlichen Höhenort

Rotensol 600 Meter ü.d.M.

Auf abwechslungsreichen Wanderungen von überall her bequem zu erreichen. Prachtvoller Rundblick in die Umgebung. Am Platz gutgeführte Gaststätten. Von Herrenalt bis Rotensol Autobahnstraße. Autoverbindung ab Bahnhof Neuenbürg bis Rotensol. — Auskunft durch den Bürgermeister.

Gasth. z. Eyachbrücke

Fernsprecher 438 Neuenbürg — Bahnhstation Rotenbach-Enz

Garten-Kaffee

Malerische Lage am Zusammenfluß der Enz und Eyach inmitten von Wäldern und Wiesen

Zum Besuch laden freundlichst ein Gustav Müller, Konditormeister, und Frau.

Dennach Bahnhst. Rotenbach-Enz 620 Meter ü. d. M.

Schöner, auf prachtvoller Höhe inmitten herrlicher Tannenwälder gelegener Aufenthaltsort. Genußreiche Spaziergänge ins Enz- und Eyachtal und auf der Höhe nach Döbel, Herrenalt usw. Aussichtsturm mit Fernblick zum Röhle, Odenwald und Vogesen. Beste Verpflegung in den Gaststätten. Jede weitere Auskunft gerne durch den Bürgermeister.

In dem schönen Bergdorf Dennach

(600 Meter ü. d. M.) halten Sie im

Gasthaus zum „Hirsch“

Einkehr. Vorzügliche Verpflegung aus Küche und Keller Schwarzwälder Rauchfleisch - Schwarzwälder Kirschwasser

Bergschmiede i. Holzbachtal

der ideale Ausflugsort. — Pension ab Mk. 4.00 Forellen. Bekannt für Küche und Keller.

Schwann 420 Meter ü. d. M.

auf guten Waldwegen von Neuenbürg aus zu erreichen, mit bilderreicher Fernsicht nach der Pfalz, Rheinebene, Vogesen und Odenwald. — Aussichtsturm Schwanner Warte. — Gute Gasthöfe laden zum Besuche ein.

Besuchen Sie das

„Waldhorn“ in Schwann

Mit unserer Bewirtung werden Sie zufrieden sein. Schöner Saal. Adolf Faab, Metzger, und Frau.

Feldrennach

im „Tale“, das Ganhorn „Im Köhnen Wiesengraben“ so begeistert befragt / Ein freundliches Dorf zwischen Schwarzwald und Pfinggau / Wählen Sie es für Ihren Ausflug Outgeführte Gaststätten.

Feldrennach Erquickung und Sommerfreuden bietet Ihnen das schöne Schwimm- u. Sonnenbad im „Tale“

Wandere in Deiner Heimat!



Das Schwäbische Niederfest

Übergabe des Banners des Schwäbischen Sängerbundes an Stuttgart

Stuttgart, 8. Juli. Stuttgart steht schon seit dem frühen Morgen ganz im Zeichen des Schwäbischen Niederfestes. Stündlich treffen neue Sängerscharen ein, aus der Ostmark, aus Süddeutschland, aus unserem Schwabenland selbst. Von überzähligen Sängern und frohe Lieder entgegen, es ist, als ob die Sänger ihrer großen Freude über das prachtvoll zu ihrem Empfang geschmückte Stuttgart im liebsten Ausdruck geben wollten. Seit 4 Uhr nachmittags hatten sich in zwölf Sälen der Stadt 400 Vereine zum Vertreten eingekleidet. Abends trafen sich alle Sänger in der Schwabenhalle, wo der Kreis Stuttgart seinen Gästen ein

Begrüßungskonzert

gab, bei dem 7000 Sänger und Sängerinnen aus dem Kreis Stuttgart, ein Knabenchor, zusammengesetzt aus 1400 Schülern der Stuttgarter Ober- und Volksschulen, das Landesorchester Gau Württemberg-Hohenzollern und der Gaumusikzug 26 des R.M.D. mitwirkten. Nach der Sieges-Overtüre von Karl Wehle übergab Oberbürgermeister G. K. Heilmann das Bundesbanner an den Vertreter der Stadt Stuttgart, Bürgermeister Hitzel. Auf die Begrüßungsansprache von Kreisführer Kuhnle folgten herrliche Volkswaisen, teils von Männerschören mit Orchester, teils von gemischten Chören vorgetragen. Kontraststücke leitete über zum Wächterruf und einer Dichtung, den gesungenen Kameraden geduldet, von Männerschören mit Klarinetten zu Gehör gebracht. Dann wieder Volkswaisen, bis am Schluss die mächtige Vaterländische Hymne von Otto Jeschke des Männer- und Knabenchors die Schwabenhalle mit ihrem herrlichen Klang füllte. Der Veranstaltung, die eine begeisterte Zuschauermenge sah, wohnten u. a. der Präsident des Deutschen Sängerbundes, Oberbürgermeister Meißner-Herne und der Gauführer des Schwäbischen Sängerbundes, Innenminister Dr. Schmidt, bei. Dem Gauhormeister Wilhelm Raggel-Schlögl wurde ein Lorbeerkranz überreicht.

Herrlicher Empfang der Sudetendeutschen

Die Stadt der Auslandsdeutschen freut sich ganz besonders, beim Schwäbischen Niederfest unter den Jubiläumenden von Sängerschreibern aus der engeren Heimat auch viele auslandsdeutsche Sänger in ihren Mauern beherbergen zu können. Diese Freude kam bei dem herrlichen Empfang zum Ausdruck, der den Vertretern des Sudetendeutschen Sängerbundes am Freitagabend auf dem Bahnhof zuteil wurde. Mit dem stellv. Bundesführer, Direktor Karl Kuteritz, hatten sich Vertreter des Festausschusses, des Deutschen Auslands-Instituts, der G. J. und eine unzahlige Menschenmenge aus dem schneebedeckten Bohmisch eingekleidet. Den sudetendeutschen Sängerinnen und Sängern schallte dann vom Singchor der Allianz-Versicherungs-Gesellschaften unter Stabsführung von Kapellmeister Hermann Müller der deutsche Sängergreiß entgegen.

Stellv. Bundesführer Autentich hieß die Gäste im Namen des Schwäbischen Sängerbundes und seines Führers, des württ. Innenministers Dr. Schmidt, ferner im Namen der Stadt, des Staatsrats der Stadt und des Deutschen Auslands-Instituts herzlich willkommen und dankte ihnen, daß sie zu dem Fest gekommen seien.

Der Singchor der Allianz-Versicherungs-Gesellschaften trug sodann meisterhaft „Deutschland muß bestehen“ von Otto Köhler vor.

Ein Vertreter der Sudetendeutschen dankte herzlich für die Worte der Begrüßung. In seiner Ansprache, in der er auf den Kampf der Sudetendeutschen um ihr Volkstum und Kultur hinwies, erklärte er, daß sie als Brüder zu Brüdern nach Stuttgart kämen, mit denen sie durch ein Ideal, das deutsche Lied, und die Pflege und Vereinerung des deutschen Chorgesanges eng verbunden seien.

Im Laufe des Festes trafen Freunde des Gesanges aus der Schweiz und eine Volksgesangsgruppe aus Rumänien ein. In Bad Cannstatt wurde abends ein Sonderzug mit 1200 Sängern aus Wien, Linz und Salzburg von dem Mitglied des Festausschusses, Studienrat Reimold, herzlich begrüßt. Am Samstag früh trifft ein Sonderzug aus der Steiermark, Tirol und Kärnten in der Feststadt ein.

Die Morgenfeier der G. J.

Nachdem die Hitler-Jugend am Donnerstag den schließlichen Anstoß zum Schwäbischen Niederfest 1938 gegeben hat, veranstaltete sie in diesem Rahmen am Sonntag, 10. Juli, 9 Uhr, eine Morgenfeier. Dasselbe findet aber nicht, wie ursprünglich vorgesehen, in der Turnhalle des Alten Schlosses, sondern in der Gewerbehalle statt. Aus diesem Grunde mußte das Programm einige Änderungen erfahren. Ausführende sind die M. J. Spielchor des Bundes 429 (Köhlal) unter Leitung von Ferdinand Witz-Neuhausen, das Landesorchester Gau Württemberg-Hohenzollern unter Leitung von Gauhormeister W. Raggel. In der Reierkunde wird der Bundesführer des

Schwäbischen Sängerbundes, Dr. Schmidt, sprechen.

40 000 Sänger beim Festzug

Am Sonntagnachmittag von 2 Uhr ab werden alle Teilnehmer am Schwäbischen Niederfest, die schwäbischen Sänger und ihre Gäste, durch die Straßen der Stadt marschieren. Einen kilometerlangen Festzug werden sie bilden, mit ihren Fahmenträgern, den Reitern der farbenbunten Reitergruppen und den künstlerisch ausgestalteten Festwagen. In vielwöchigen Vorbereitungen wird das deutsche Lied vorüberziehen, Kantaten schmettern voran, Bandaktsche folgen; hinter Löwen Jäger schießen bärtige Bardenfänger, singende Wanderburlesken, Studenten, Bauern, Soldaten, Reiterfänger, kurz alle Stände und Berufe erscheinen, die mit der Sangesübung von allerhöher eng verbunden sind. Ein Abbild des Wiener Stephansdoms wird, als Wahrzeichen der Ostmark, mitziehen. Die Wehrmacht fehlt nicht, sie ist mit je einem Zug Infanterie, Kavallerie und Artillerie vertreten, aber auch die Gliederungen der Partei werden Abordnungen stellen. Die Stuttgarter Stadtgarde zu Pferd ist natürlich auch dabei. 20 Musikkapellen sind auf den Riefenzug verteilt. Die Sänger marschieren in Scherereien, rund acht Kilometer lang wird sich der Zug dehnen. Die zahlreichen Truppsgruppen, die bunten Banner der Vereine werden das farbenfrohe Bild noch steigern. Am Königsbau und gegenüber unter den Kastanien am Schlossplatz sind zwei mächtige Tribünen aufgeschlagen. Der Festzug, der in zwei Teilen geführt wird, durchzieht folgende Straßen: Festzug A: Hindenburgplatz — Königsstraße — Marienstraße — Paulinenstraße — Hauptstätterstraße — Leonhardsplatz — Ehliner Straße — Danziger Freiheit — Reinfarstraße — Koll-Giller-Straße — Altes Schloss — Neues Schloss (Hof) — Festzug B: Markt — Marktstraße — Eberhardstraße — Königsstraße — Hindenburgplatz — Schillerstraße — Redarstraße — Dorf-Westel-Straße — Schlanterstraße —

Ausflugsbäude — Neues Schloss 1907. — eine Kundgebung für das neue Großdeutsche Reich im Hofe des Neuen Schlosses schließt sich an die beiden Festzüge an.

Bekanntnis zum deutschen Lied!

Stuttgart, 8. Juli. Die Gauleitung der NSDAP. erläßt zum Schwäbischen Niederfest einen Aufruf an die Stuttgarter Bevölkerung, in dem es unter anderem heißt:

Schon immer war das Schwabenland Pflegelände edler Sängerkunst; nicht nur fühne Erfinder, große Dichter und Denker sind aus dem schwäbischen Stamm hervorgegangen, das Lied, die Kunst haben auch hier ihre Wurzeln gefunden und ihre Werte waren tiefer Ausdruck der Volksseele. Überall in allen Städten und Dörfern unseres Schwabenlandes, im ganzen Reich und in den fernsten deutschen Siedlungen in aller Welt erklingen schwäbische Volkslieder. Aus diesem Grunde begrüßt auch die Gauleitung Württemberg-Hohenzollern der NSDAP. die Durchführung des Schwäbischen Niederfestes, sie grüßt alle Sänger, die in diesen Tagen als Gäste in Stuttgart weilen, sie rüht sich eng verbunden mit ihnen als den Kämpfern deutscher Volkslieder, deutscher Kunst.

20 Sängersonderzüge nach Stuttgart

Gauleitung hat die Bahnseite geöffnet

Stuttgart, 8. Juli. Aus Anlaß des Schwäbischen Niederfestes hat die Reichsbahn u. a. folgende Maßnahmen getroffen: Am Sonntag wird von 12 bis 14.30 Uhr und von 15.30 bis 19 Uhr auf der Vorortstrecke Ludwigsburg — Stuttgart — Eßlingen zehn Minuten-Expresse eingerichtet. Am gleichen Tage wird auf dem Bahnhof Cannstatt von 17 bis 22 Uhr die Bahnsteigperre der Waisenstraße geöffnet sein. Die Reichsbahn teilt ferner mit, daß zum Niederfest gegen 20 Sängersonderzüge nach Stuttgart kommen; davon auf den Stuttgarter Hbf. am Freitagnachmittag kam ein Zug aus Wien, am Samstag werden zwischen 6.30 und 9.30 Uhr 15 Züge, darunter zwei aus Graz, kommen. Weitere Züge treffen am Sonntag ein.

Der 100. Geburtstag Graf Zeppelins

Friedrichshafen gedenkt seines größten Sohnes

Friedrichshafen, 8. Juli. Die gesamte Bevölkerung der Stadt Friedrichshafen nimmt an dem Fest der 100. Geburtstag des Grafen Zeppelin teil. Kein Haus ist ohne Fahnen geschmückt, bereits am Vorabend des Erinnerungstages land für die auswärtigen Gäste im Kurgartenhotel ein vom Luftschiffbau Zeppelin veranstalteter Begrüßungsabend statt, an dem zahlreiche Ehrengäste teilnahmen. Unter ihnen bemerkte man die Tochter des Grafen und ihren Gatten, Gräfin und Graf von Brandenstein-Zeppelin, Staatssekretär Waldmann als Vertreter des Gauleiters und Reichsstatthalters Murr und Präsident Köhler als Vertreter des Ministerpräsidenten Prof. Mergenthaler. Auch von den Behörden des Reiches hatten sich zahlreiche Ehrengäste eingeschrieben. Als ausländische Gäste hatten Kommander Rosenbachi (Neapel) und Direktor Bronsion (Amsterdam) die weite Reise nach Friedrichshafen gemacht, um den großen deutschen Erfinder zu ehren. Dr. Edener Minierte kurz die historische Entwicklung des Luftschiffwesens und hieß die alten Pioniere der Luftschiffahrt sowie die so zahlreich erschienenen Gäste herzlich willkommen. Dann wurde eine Reihe inzwischen eingelaufener Glückwunschkarteogramme bekanntgegeben.

Erfolgloskeisler in der Ringbauhalle

Am Freitagvormittag 11 Uhr fand in der Ringbauhalle des Luftschiffbau Zeppelin eine Gesellschaftsfeier statt. Die Halle war auf das Schönste geschmückt. Nachdem das große Streichorchester der NS-Kulturgemeinde Friedrichshafen das Vorspiel zu der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ gespielt hatte, begrüßte Dr. Edener die zahlreichen Ehrengäste. Sein besonderer Gruß galt den alten Veteranen aus der Zeit der ersten Jahre des Luftschiffbaus. In eingehenden Ausführungen beschäftigte sich Dr. Edener dann mit der Persönlichkeit des Grafen Zeppelin und gab ein Bild von dem Soldaten, dem Politiker, dem Erfinder und dem charaktervollsten Menschen Ferdinand von Zeppelin, wie er in der Erinnerung aller derjenigen, die ihn kannten, fortlebt.

Zu der Frage, ob die Gründung des Grafen Zeppelin für die Vorkriegszeit von bleibendem Wert sein werde, führte der Redner u. a. aus: Der Kampf um das Zeppelin-Luftschiff war nicht nur ein Kampf um die Luftschiffahrt, sondern ein Kampf um die technische Entwicklung. In heroischem Kampf habe das Luftschiff seine Existenz bewiesen, und Graf Zeppelin sei als Sieger aus diesem Ringen hervorgegangen. Eine tragische, oder, vielleicht besser, eine logische Entwicklung habe es dann mit sich

gebracht, daß die gleichen Faktoren, die den Sieg des Zeppelinschiffes erst ermöglichten, nämlich die unerreichte Verwirklichung der Motoren und des ganzen Antriebsapparates, zugleich auch eine andere Lösung des Problems des menschlichen Fliegens mit sich brachten, nämlich das Flugzeug. Der Kampf dreht sich jetzt um die Frage, ob das an sich lebensfähige Luftschiff sich neben dem Flugzeug behaupten könne. Diese Frage sei bisher in bejahendem Sinne beantwortet worden durch die große Leistungsfähigkeit des Schiffes und durch gewisse Vorteile, die es vor dem Flugzeug voraus habe. Wie der Kampf weitergehe, sei noch ungewiß. Wir hier in Friedrichshafen wissen nur das eine, daß man einen Kampf nicht mutlos aufgeben soll. Es gilt zu entwickeln und zu verbessern, solange das Streben und Kämpfen nicht zu einem Anfaß wird und zur Ausschüttung verurteilt ist. Davon sind wir aber weit entfernt. Es war vor uns durch die beklagenswerte Katastrophe des Hindenburg dazu gelangt, den letzten Schritt zur Verwirklichung des Zeppelinschiffes durch eine ökonomische, wirtschaftlich tragbare Verwendung von Helium zu tun und wie können wir mit Genugtuung sagen, daß dieser Schritt gelungen ist. Die Frage der Beschaffung von Helium aus den Vereinigten Staaten, so fuhr Dr. Edener fort, sei jedoch noch nicht endgültig gelöst, es gelte auch weiterhin, um das Werk des Grafen Zeppelin zu kämpfen. Dr. Edener schloß seine Rede mit den Worten: Glückselig das Volk, welches in seiner Geschichte große Männer hervorgebracht hat, zu denen es in schweren Zeiten mit Stolz aufschauen kann. Ehren wir das Andenken unseres großen Weltbegründers, indem wir heute geloben, jederzeit alles herzugeben, was wir zur Vervollständigung der uns gestellten Aufgaben an Kräften und gutem Willen aufbringen können!

Einweihung des Zeppelin-Museums

Die Feierlichkeiten am Haupttage des Zeppelins-Jubiläums wurden um 9 Uhr durch die Einweihung des neu erbauten Zeppelin-Museums eröffnet. Die Feierfreude nahm ihren Anfang durch das von Frau Prof. E. H. Rey meisterhaft vorgetragene Werk Beethoven's Appassionata. Dann hielt Graf von Brandenstein-Zeppelin die Festrede. Er gedachte des Grafen Zeppelin und wies darauf hin, daß bald nach dem Tode des Grafen Gedanken und Wünsche laut geworden seien nach einem Denkmal für den Mann, der ein ganzes Volk spontan zum freiwilligen Opfern für sein Werk begeistert hatte. Demnach habe man allerdings die bestgemeinten Vorschläge verworfen, weil Krieg und Kriegsschäden hätten geheilt werden müssen. Doch trotz alledem sei der Wunsch nach einem Denkmal in der Nähe des Bodensees, der Wirkungsstätte des Grafen Zeppelin, nicht still geworden, und zwar nach einem Denkmal nicht der üblichen Art, sondern nach einem Denkmal, das jedem Deutschen eindringlich nicht allein die Person vor Augen führe, sondern zugleich seine Leistungen und das Ringen um die Entwicklung seiner Idee. Rühmte sei der

Reibau des Museums fertiggestellt, dessen Bestimmung sein solle, das ehrende Gedächtnis an Graf Zeppelin, in sein Werk und seine Mitarbeiter wachzuhalten.

Jermann Görings Gräße

General der Flieger, Sperrle, überbrachte im Auftrag des Generalfeldmarschalls Göring die besten Grüße und feierte den Grafen als tapferen Soldaten und als großen Erfinder, für den es ebenfalls wie heute im Dritten Reich, kein Namöglich gegeben habe. Für die Wehrmacht werde Graf Zeppelin in alle Zukunft ein Vorbild als tapferer charakterfester Soldat sein, für die Luftwaffe ein Held im Kampf um die Beherrschung des Luftraums.

Innenminister Dr. Schmidt entbot die Gräße und Glückwünsche des Reichsstatthalters und der Landesregierung und hob die männlichen Eigenschaften des Grafen Zeppelin hervor, der ein großer Erzieher des deutschen Volkes gewesen sei, an dessen Glauben wir uns in den frühen Zeiten der Reichsgründung wieder ausgerichtet hätten. Nachdem Bürgermeister Berlin im Namen der Zeppelinstadt gesprochen hatte und der frühere Generaldirektor Golsmann der bedeutsamen Einrichtung der Zeppelinwerkstatt gedacht hatte, gab Direktor Dr. Schmidt dem Luftschiffbau bekannt, daß zum Gedächtnis des 100. Geburtstages des Grafen eine Kriegerberühmung für die im Zeppelin-Konzern tätigen Gesellschaftsmitglieder eingeführt werde. Ein Grundstock von 1,2 Millionen sei bereits bereitgestellt. Mit dem Gedanken an den Führer schloß die eindrucksvolle Feierstunde.

Am Grabe Zeppelins im Stuttgarter Pragfriedhof

Zum ehrenden Gedächtnis des Grafen Ferdinand von Zeppelin fand am Vormittag des 8. Juli an seiner letzten Ruhestätte auf dem Pragfriedhof viele Kränze niedergelegt worden. Schon in der Morgenstunde schmückten die Grabstätte die Kränze bereit, für die großen Toten die Nachsten gewesen sind: des Zeppelinschen Familienverbandes, der Luftschiffbau Zeppelin GmbH, deren Kranz die Widmung trägt: Unserem unvergesslichen Gründer zu seinem 100. Geburtstag, der Mahdbach-Rotorenbau GmbH, der Zahnradfabrik Friedrichshafen AG., der Deutschen Zeppelin-Rederei, des Kommandanten Freiherr von Kullak und der Gesellschaft des Luftschiffbau Rhein-Main und andere. Die Luftgau-Nachrichten-Abteilung stellte einen Doppelposten am Grabe.

In geschlossenem Zuge kamen die Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht, der Stadt Stuttgart und der militärischen Verbände zur Ruhestätte des Grafen Zeppelin, um ihr ihre Kränze zu weihen. Für die Gauleitung legte Gaupropagandaleiter Bauer einen Kranz nieder, für die württembergische Staatsregierung Ministerpräsident Ministerialdirektor Mergenthaler und für die Kreisleitung Kreisleiter Fischer. Den Kranz des Kommandierenden Generals des V. Armeekorps und Befehlshabers im Wehrkreis V überbrachte Generalmajor Ritter von Molo. Diesen Erinnerungswaisen an den Grafen Zeppelin haben sich noch viele weitere hinzugesellt.

Gedenkfeier an Zeppelins Geburtsstätte

Die Teilnehmer an der Gedenkfeier in Friedrichshafen traten am Nachmittag auf einem Sonderzuge die Fahrt nach Konstanz, der Geburtsstadt des großen Erfinders, an, wo die Stadt Konstanz am Zeppelin-Denkmal eine Feier abhielt. Bei der Feier sprachen Oberbürgermeister Hermann, Ministerialdirektor Mergenthaler-Golmann im Auftrag von Generalfeldmarschall Göring sowie der langjährige Reichsleiter Zeppelin, Dr. Darr. Abends gab die Stadt Konstanz ein Bankett, das die Gäste aus Friedrichshafen und Konstanz im Juffelhotel, dem Geburtshaus des Grafen, vereinte.

Himalaja-Gipfel fotografiert!

Expedition erneut vom Fliegengang aus verpflegt

München, 8. Juli. Das Fliegengang der deutschen Himalaja-Expedition konnte am 6. Juli bei wolkenlosem Wetter wiederum Ausflugs- und Lebensmittel am Ranga Parbat abwerfen, und zwar sowohl bei Lager 4 (6200 Meter) als auch beim Hauptlager. Mit leerer Maschine stieg der Flieger dann auf 8000 Meter und lag um das Gipfelmassiv. Dabei wurden photographische Aufnahmen gemacht, die den Bergsteigern zugeleitet werden sollen, damit sie Einblick in den Aufbau des Gipfels gewinnen. Die Bergsteiger waren zur Zeit des Fluges noch im Lager 4 und meldeten, daß sie in guter Verfassung sind.

Unwetter über dem Eichsfeld

Erdbliche Hagelstürme in Heiligenstadt und Umgebung

Heiligenstadt (Eichsfeld), 8. Juli. Ueber Heiligenstadt und seiner näheren Umgebung ging am Freitag ein von starkem Hagelschlag begleitetes Unwetter nieder. Zahlreiche Henscherbeiben sind zertrümmert und an vielen Stellen ist erdbelider Schaden verursacht worden. Besonders haben auch die Glasdächer und Pflanzenkulturen in den Gärten unter dem Unwetter gelitten. Die Obsternte



Rm. 75.- gestohlen!

Der „Stuttgarter NS-Diener“ berichtet: „Auf heiliger Erde wurde in Wehrheim ein 25jähriger Mann erdolcht. Nach Einbruch in ein häusliches Anwesen hatte er der Hausfrau einen Dolch in den Rücken gestochen. Dabei entwendete er RM. 75.—, die im Nachhinein aufbewahrt wurden. Durch Verhaftung in Fein Gasse und Verhaftung des Mannes wurde die Tat aufgeklärt — auch nicht im Versteck!“

Schütze Dich vor Verlust durch **Einzahlung auf dem Konto für laufende Rechnung** bei der

Genossenschaftsbank oder Spar- u. Darlehenskasse Deines Ortes

Hans Fuchslocher
Hilda Fuchslocher, geb. Bacher
grüßen als Vermählte
Neuenbürg 9. Juli 1938 Birkenfeld

Eugen Keck
Emma Keck, geb. Walz
Vermählte
Calmbach Wildbad i. Schw. 9. Juli 1938

Wildbad
Veranstaltungen der Staatl. Badeverwaltung vom 11. bis 18. Juli 1938

| | im Kursaal - 20.30 Uhr | im Kurtheater, 20.15 Uhr |
|-----------|---|---|
| Mo. 11. | Almut Dorowa tanzt Spaniens Tänze | |
| Di. 12. | Abendkonzert Ein Abend bei Franz v. Suppé | Ein ganzer Kerl Lustspiel |
| Mi. 13. | Tanzabend von 21 Uhr an | Gitta ist da, Operette |
| Do. 14. | Tonfilm: Frau Sylvelin | Das Land des Michelins Operette |
| Frei. 15. | 5. Sinfonia-Konzert Schumann-Abend — Solist: Prof. Ludw. Hoelscher (Violoncello), Berlin | Ich liebe Dich Lustspiel |
| Sa. 16. | Sunter Tanzabend von 21 Uhr an | Die Primanerin Lustspiel |
| So. 17. | Kleiner Musikabend | 19.30 Uhr Liebe i. d. Lerchengasse Operette |
| Mo. 18. | Großer Sunter Abend „Es leuchten die Sterne“ | |

Tanztee im Kursaal: Mo., Di., Do., Frei., So., je 16-18 Uhr
Kurbkonzert: täglich (außer Montag) 11-12 Uhr u. 16-18 Uhr
(Freitag 16-17 Uhr)



Auf den richtigen Weg!

Aufgepasst und nicht so unbekümmert den gewohnten Weg dahingeschlendert — Ein solches „Moi“ ist auch im Leben oft von Nutzen und hat schon manchen auf den Weg gebracht, der richtig war. Da ist zum Beispiel der Kollege X. Nicht tüchtiger als viele andere. Und doch erreicht er meistens mehr. Warum es liegt? Er hat erkannt, daß auch der äußere Eindruck mit für den Erfolg entscheidend ist. Darum legt er besonderen Wert auf gute Kleidung. — Darum meldet er sich stets bei uns.

OTTO WALDECKER
PFORZHEIM

Arztlicher Sonntagsdienst
Sonntag den 10. Juli 1938
Dr. med. Kern, Neuenbürg,
Telefon 52. 303.

Wer an **Rheumatismus, Gicht oder Ischias** leidet, wolle sich an mich wenden, da ich ihm ein Mittel anbieten kann, bei dessen Anwendung er mit größter Wahrscheinlichkeit von seinen Schmerzen befreit wird.
Meine Kunst kostet und erspart dir nichts.
Max Reihner
Pharmazeutische Erzeugnisse
Berlin-Charlottenburg 9
Reichsstr. 309 d.

Ein tüchtiger, zuverlässiger **Sägenhärter für Hochleistungs-Sägenhärtautomat** „Follmer“ Type Canna bei hohem Stundenlohn sofort zu engagieren gesucht.
Hg. Gengenbach Söhne
Säge- und Hobelwerk
Pforzheim-Dillweihenstein

KURTHEATER WILDBAD
Sonntag den 10. Juni 1938, abds. 19.30 Uhr
Die entzückende, erfolgreiche Operette
Liebe in der Lerchengasse
Operette in 5 Bildern von Fritz Peter Buch
Der Tag zur Heimfahrt kann bequem erreicht werden
Karten zu beliebigen ermäßigten Preisen im Vorverkauf der Exzellenz-Geschäftsstelle, Neuenbürg Ende 22 Uhr

Die große Auswahl in:
**Mänteln, Kleidern, Kostümen
Röcken und Blusen**
finden Sie bei:
Kurt Erber DAMENMODEN
Pforzheim, Westliche, Ecke Marktplatz

Birkenfeld, den 7. Juli 1938.
Todesanzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Jakobine Kappler
geb. Vollmer
im Alter von 76 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Friedrich Kappler
und Enkelkinder.
Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Original - Kleppermäntel
Allein-Verkaufsstelle
Sport-Schrey
Pforzheim, Westliche 30

Todesanzeige.
Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frida Vogt, geb. Glauner
darfte gestern abend kurz nach 1/2 11 Uhr im Alter von 43 Jahren nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in Frieden heimgehen.
In tiefem Leid:
Hugo Vogt mit Kindern **Lotte** und **Eugen**.
Oberhausen, den 9. Juli 1938.
Beerdigung am Montag, 11. Juli 1938, nachm. 2 Uhr.

Kapelle Obreiter spielt morgen Sonntag in **Birkenfeld** im **Schwarzwaldrand** zum **TANZ**
Calmbach Sonntag den 10. Juli 1938
Tanz im „Gold. Hirsch“
Es laden freudlich ein **Oskar Kienzler und Frau.**

Wochenend- und Landhäuser, Bauernstuben
richten Sie vorteilhaft ein mit unseren **reizenden Bauern-Geschirren**
in vielen Dekoren, handgemalt, aus Hartsteingut und Ton
Edmund Eberhard Nachf., Gegr. 1868
Karlsruhe, am Ludwigsplatz, bei der Uhr Telefon 1264

Schwann. Gash. z. „Waldhorn“.
Morgen Sonntag **TANZ**
freudlich einladet **Adolf Jauch und Frau.**

Mütterberatungsstunden
des Amtes für Volksgesundheit
vom 11. bis 16. Juli 1938.

| | | | |
|--------------|--------|-----------|------------|
| Renbach | 11. 7. | Schule | 14.00 Uhr. |
| Gröfenhausen | 11. 7. | Schule | 15.30 Uhr. |
| Corweiler | 13. 7. | Rathaus | 14.00 Uhr. |
| Feldrennach | 13. 7. | Rathaus | 15.30 Uhr. |
| Schwann | 13. 7. | Schule | 13.00 Uhr. |
| Bernbach | 14. 7. | Rathaus | 13.00 Uhr. |
| Herrenalb | 14. 7. | Schulhaus | 14.00 Uhr. |
| Loffenau | 14. 7. | Rathaus | 10.30 Uhr. |
| Neufay | 14. 7. | Rathaus | 15.30 Uhr. |
| Kotenjal | 14. 7. | Rathaus | 10.30 Uhr. |
| Enghöferte | 15. 7. | Rathaus | 14.00 Uhr. |

Amte für Volksgesundheit.

Beim Einkauf von **Möbeln**
vergessen Sie nicht die unverbindliche Besichtigung meines Lagers
Möbellager Helmut Kull, Herrenalb
Bieh-Verkauf.
Nabe laufend in großer Auswahl **Milchkühe** und **Simmertaler** Hehen.
Fritz Rapp, Biehandlung, Pforzheim,
Hilf. Gießbacher Weg 7. — Telefon 314

Stadt Calw.
Der auf 13. Juli 1938 fallende Krämer-, Vieh- u. Schweine-markt **wird nicht abgehalten.**
Der Bürgermeister.
Drucksachen
Liefer Schnellstens
E. Reeh'sche Buchdruckerei.

Kleintierzüchter-Berein Neuenbürg.
Wir verweisen nochmals auf unsere **Kleintier-Schau**
Bei ungünstiger Witterung fällt die Schau aus.
Köstlichen Kaffee
in wenigen Minuten durch **Melita-Schnellfilter**
Auf Wunsch erhalten Sie einen Melita-Schnellfilter 8 Tage zur Probe.
FEISEN-HAAR Sie
Neuenbürg

Sparsames Einkochen
Marmelade richtig steif, farbfrisch bei Erhaltung des vollen Aromas bereitet man in 8 Minuten mit dem sparsamen Gellermittel Gellierit, 3 kg Früchte, 2 kg Zucker, 1 Beutel reicht für 5-10 kg Marmelade. Versuchen Sie **Gellierit** mit roter Speisefarbe extra, Beutel nur 0.50.
Drug. Kurt Blumpp, Neuenbürg, Adolf-Hilfer-Strasse 6.
Stern-Drog. W. Wustmann, Birkenfeld.
Eberhard-Drog. K. Plappert, Wildbad.
Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!
werden auch staunen wie schmerzlos **Lebewohl** ihr Rheuma besichtigt!
Brecht, (8 Plaster) 65 Pfg., in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben.
In Neuenbürg: Apotheke H. Bozenhardt und Apotheke in Birkenfeld, in Calmbach: Drog. A. Barth, in Wildbad: Eberhard-Drogerie Apoth. K. Plappert.

